Gestaltung Bernhard Fellingner

Ö1, Journal um acht

Mit Paul Schief im Studio Guten Morgen.

EZB-Chefin Christine Lagarde zeigt sich entschlossen im Kampf gegen die Inflation, mittelfristig müsse diese wieder auf den Wert von zwei Prozent sinken, sagt sie in Jackson Hole in den USA.

Der Rechnungshofbericht zum Gewaltschutz in Österreich ruft gemischte Reaktionen hervor.

Die hohen Gehälter für Spitalsärzte im Burgenland zeigen Wirkung, die Landeskrankenhäuser sprechen von 70 Neuanstellungen.

Und in Spanien bleibt Fußballverbandspräsident Rubiales nach seinem übergriffigen Verhalten unter Druck, die spanischen Weltmeisterinnen wollen streiken, bis er zurücktritt.

Die Wettaussichten hat Daniel Schlager.

Schon jetzt ist es in den Landeshauptstädten warm, mit 18 Grad in Innsbruck bis in zu 25 in Wien.

Die erste Regen- und Gewitterstaffel hat heute aber schon den Westen überquert und liegt jetzt vor Salzburg und Oberösterreich.

Zwar kommt tagsüber auch im Westen und Norden zeitweise die Sonne heraus, trotzdem werden es hier meist nur noch um 25 Grad.

Im Osten und Süden sind dagegen mit mehr Sonne bis zu 34 Grad möglich, hier bilden sich vorerst nur einzelne Gewitter.

Ab dem späteren Nachmittag steigt die Unwettergefahr dann von Westen her erneut an, auch Sturmwöhn

sind dann am Abend im Donneraum wieder möglich.

Und auch absetzter Gewitter wird im Osten zeitweise lebhafter Nordwestwind auf den Bergentels kräftiger Südföhn, das bei 14 bis 19 Grad in 2000 Meter Höhe.

Morgen Sonntag dann ganz im Westen deutlich kühler und einiges an Regen, meist hält der starke Südföhn die Schauer aber noch zurück, damit in der Osthälfte noch einmal überwiegend Sonne, schwül und heiß.

Der Kampf gegen die Inflation beschäftigt die Notenbanken in Europa und in den USA und das ist auch das Hauptthema in Jackson Hole in den Rocky Mountains, dort findet derzeit eine der wichtigsten Geldpolitischen Konferenzen statt.

Und EZB-Chef in Christine Lagarde sagt, dort man werde den Kampf gegen die Inflation weiterführen,

aus den USA berichtet in Kp.

Am Fuße der Rocky Mountains sieht man die wichtigsten Notenbanken und Notenbänkerinnen der Welt spazieren gehen, wandern und über Geldpolitische Strategien diskutieren.

Im Zentrum des Treffens stehen die Preißzuwächse und die Frage, wann im Kampf gegen die Teuerung

der Zinsgipfel erreicht ist.

Die Präsidentin der Europäischen Zentralbank, Christine Lagarde, stellt klar, dass der Kampf erst vorbei sei, wenn man den Optimalwert von 2% Inflation erreicht habe.

Es ist kritisch wichtig, dass wir in der Mitte 2% Inflation bringen, das machen wir.

Ob bei der anstehenden Zinssitzung im September der Zinssatz neulich angehoben wird oder wie manche Insider meinen, eine Zinspause eingelegt wird, dazu hat die EZB-Präsidentin kein Wort verloren.

Mit Zinssenkungen sollte man aber wohl nicht rechnen.

Auch der Chef der US-Notenbank hat die Tür für weitere Leitzinserhöhungen offen gelassen.

Die steigenden Zinsen haben Folgen für Kreditnehmer mit einem variablen Kredit, wir haben diese Woche ausführlich berichtet.

Die gestiegenen Kreditraten sind für manche kaum mehr zu stemmen und daher haben die Banken am Mittwoch gemeinsam mit dem Finanzminister ein Maßnahmenpaket vorgestellt.

Erste Bankchef und Bankenvertreter in der Wirtschaftskammer Willy Balchenko beteuert, jedem werde geholfen.

Das kann gehen in Richtung Laufzeitverlängerung, das kann gehen in Richtung Dilligungsunterbrechung,

das kann bedeuten, dass man nur auf Zinssenzahlungen ein Zeit lang abstellt.

Das sind individuelle Lösungen und da gibt es das Versprechen und auch mein ganz persönliches Versprechen, dass wir alles tun werden, um den Kunden hier entgegenzukommen.

Jetzt haben Sie mehrere Lösungsvarianten skizziert.

Die Arbeiter kam erfordert, dass die Spesen für Vertragsänderungen erlassen werden sollen.

Meistens kostet das ja was, wenn man einen Vertrag ändert.

Sind Sie bereit dazu?

Wir sind nicht bereit, zu generellen Regelungen zu kommen, wir sind bereit, individuelle Regelungen zu treffen.

Sagt Willy Balchenko im Gespräch mit Nadja Hahn das ausführliche Interview mit ihm hören sie dann im ÖAns Mittagsschonal.

Der Rechnungshof hat den Gewalt- und Opferschutz für Frauen unter die Lupe genommen und eine Reihe von Verbesserungen vorgeschlagen ist, brauche eine Gesamtstrategie, mehr Prävention und eine bessere Datenlage.

Während Neos und Sozialdemokraten mehr Tempo einfordern, sehen sich die Regierungsparteien auf einem guten Weg berichtet, Tanja Malle.

Aus Sicht des Rechnungshofs fehlt vor allem eine Gesamtstrategie gegen Gewalt an Frauen.

SPÖ-Frauen-Sprecherin Eva-Maria Holzleitner fordert.

Da müssen wir einfach hin und diese Kritik müssen sich auch die Grünen gefallen lassen zu einem nationalen Aktionsplan.

Ein Aktionsplan Gewaltschutz seien Koalitionsabkommen mit der ÖVP vereinbart, sagt die grüne Frauensprecherin

Mary Disoski.

Sie sieht Familienministerin Susanne Raab ÖVP am Zug.

Hier auch eine Regel mit Köpfen zu machen und dieses Dach auch endlich zu bauen, damit auch hier nachvollziehbar wird unter welchen Prämissen mit welchen Zielen die Arbeit passiert.

Raab unterstrich in einer ersten Reaktion auf den Bericht, dass der Rechnungshof darin den Ausbau des Beratungs- und Gewaltschutzangebots positiv hervorhebe.

Und laut Innenministerium sind einige Empfehlungen bereits umgesetzt bzw. sollen es bald werden.

Das Gesundheitssystem in Österreich ist in manchen Bereichen deutlich am Limit des Fehlens niedergelassene Ärzte, aber auch in den Spitälern gibt es oft zu wenig Personal.

Das Burgenland versucht seit Jahresbeginn ganz offensiv gegenzusteuern und man setzt auf mehr Geld in den Landeskrankenhäusern.

Seit Jahresbeginn bietet man dort den Ärztinnen und Ärzten das österreichweit höchste Gehalt

und das mit Erfolg sagt man in den burgenländischen Spitälern.

Hören Sie mehr von Victoria Wadega.

140.000 Euro brutto pro Jahr erhalten neue Fachärztinnen und Fachärzte seit Jahresbeginn an den Landeskrankenhäusern in Burgenland.

Zuvor lag ihr Einstiegsgehalt bei rund 115.000 Euro.

Das höhere Gehalt lockt offenbar neues Personal an.

Seit Jahresbeginn gab es bei den burgenländischen Krankenanstalten 70 Neuanstellungen.

Für die kommenden Monate gewisse außerdem 50 weitere Zusagen von Ärzten und Ärztinnen, die zum Teil noch in anderen Dienstverhältnissen sein.

Damit wirke das Ärztepaket des Landes, zeigt man sich zufrieden.

Woher die neuen Ärztinnen und Ärzte kommen, wollten die burgenländischen Krankenanstalten nicht sagen, aus anderen Bundesländern aber auch aus dem nahen Ausland hieß es.

Im größten burgenländischen Krankenhaus, dem Krankenhaus der barmherzigen Brüder in Eisenstadt, wollte man keine Zahlen nennen.

Es sei aber zu erkennen, dass die finanziellen Anreize und die neu geschaffenen Rahmenbedingungen

attraktiv sein, um eine medizinische Karriere in Burgenland zu beginnen, hieß es dort.

In diesem Sommer hat es in Österreich schon zahlreiche schwere Unwetter gegeben und die Unwetterschäden übersteigen, die 100 Millionen Euro Marke in diesem Sommer jetzt schon deutlich schätzt der Versicherungsverband.

In Österreich haben vor allem lokale Katastropheneignisse in den letzten Jahren stark zugenommen.

Die Versicherungen fordern deshalb gesetzliche Anpassungen, nach wie vor seien zu wenige etwa gegen Starkregen oder Hochwasser versichert.

Jürgen Pettinger berichtet.

Eine Feuerversicherung hat quasi jeder und jede in Österreich.

Eine umfassende Hochwasserversicherung, aber nach wie vor nur wenige, sagt Christian Elthner vom Versicherungsverband.

Es ist so, dass wir halt im Bereich der Hochwasserdeckung sicherlich eine Unterversicherung haben und dadurch resultieren natürlich dann im nächsten Schritt relativ geringe Ersatzleistungen.

In Wirklichkeit braucht er es heutzutage eine umfassende Naturgefahrenversicherung.

Dazu bräuchte es aber eine entsprechende gesetzliche Änderung.

Eine flächendeckende Naturgefahrenversicherung plant die Bundesregierung allerdings vorerst nicht, heißt es aus den zuständigen Ministerien.

ÖVP-Finanzminister Magnus Brunner verweist etwa auf den Katastrophenfonds, der aus Steuergeldern finanziert wird.

Der spanische Fußballverbandspräsident Luis Rubiales bleibt wegen seines sexuellen Übergriffs unter Druck.

Nach dem Sieg bei der Frauenfußball-WM hat er einer Spielerin einen Kuss auf den Mund aufgezwungen.

Die regierenden spanischen Weltmeisterinnen treten jetzt in den Streik, sie wollen erst wieder spielen, wenn Rubiales geht.

Ernst, kein mehr erbrichtet.

Als feministische Hetzkampagne sieht der Präsident des spanischen Fußballverbandes

Luis Rubiales die Kritik an ihm.

Er werde nicht zurücktreten, ruft er bei einer außerordentlichen Verbandsversammlung gestern den Delegierten zu.

Nach dem Siegreichen WM-Finale des spanischen Frauenteam's letztes Wochenende hat er Rubiales der Spielerin Jenny Hermoso einen Kuss auf den Mund gedrückt.

Einvernehmlich, sagt er, sie selbst bestreitet das und sieht sich als Opfer einer magistischen Aggression.

Das gesamte WM-Frauenteam erklärt, dass es nicht mehr spielen werde, solange die Verbandsführung im Amt ist.

56 weitere Fußballerinnen haben die Erklärung ebenfalls unterzeichnet.

Die spanische Sportbehörde will vom Sportgerichtshof klären lassen, ob Rubiales wegen schweren Fehlverhaltens suspendiert werden kann.

Zu einem folgenschweren Busunfall ist es am Abend im Friaul in Norditalien gekommen.

Laut italienischen Medien sind bis zu 50 Menschen verletzt worden, drei Schweben in Lebensgefahr.

Hören Sie mehr von Silvia Mises.

Auf der Autobahn A4 auf der Strecke zwischen Venedig und Trieste prallen am Abend bei der Stadt La Tisana ein Reisebus und ein Lkw zusammen.

Die Rettungskräfte sind stundenlang damit beschäftigt, Menschen aus den Trümmern des Buses zu befreien.

Italienische Medienberichten von Dutzenden Verletzten, mehrere Menschen schweben noch in Lebensgefahr.

An Bord des Reisebuses waren vor allem ukrainische Touristen darunter mehrere Kinder.

Neben Rettungs- und Feuerwehrfahrzeugen sind auch zwei Hubschrauber im Einsatz, um die Verletzten in die umliegenden Spitäler zu fliegen.

Die dreispurige Autobahnstrecke wird gesperrt, was zu einem großen Verkehrschaos führt.

Wie es zu dem Unfall gekommen ist, wird noch untersucht.

Das war das Morgen schonal um 8.00 am Samstag.

Franz Renner, Karl-Zweckini und Paul Schiefer sagen Danke fürs Zuhören.

Ausführliche Informationen gibt es dann wieder im Mittag schonal ab 12 Uhr.

Jetzt ist es gleich 8 Uhr und 10 Minuten.